

Ruhe, ohne zu betäuben und ohne die Crisis zu stören. Ja selbst im letzten Zeitraume der eiterigen Lungensucht, wo der Kranke vor dem Husten keinen Augenblick Ruhe hat, und ich möchte sagen, nicht einmal ruhig sterben kann, hat dieses Mittel den Husten schnell gelindert, und die Kranken haben es mit Sehnucht genommen, daher ist es mir auch so werth geworden, und für seine gute Wirkung kann ich mich verbürgen.

Den 3. März. Wegen Mangels an Appetit wurde ihm noch folgendes verordnet: *Rf. Infus. satur. rad. Calami arom. ℥v, Aqu. menth. piper., Syr. chamom. āā ℥j, Spirit. salis ammoniaci anis. ℥i℥, Gumm. ar. ℥iij. D. S.* Alle Stunden einen Esslöffel voll.

Den 5. März wurde er als gesund entlassen.

* * *

Die nächste Ursache, oder das Wesen dieser Krankheit scheint mir in den eingeathmeten heissen Essigdämpfen begründet zu seyn, welche Dämpfe die Häute des Magens an einer oder mehrern Stellen excoriiren, den Magensaft alieniren, scharf machen, das *Par vagum* reizen, und mittelst dieses Nervenpaares, welches mit dem Nerven des Zwerchfelles und denen der Lungen und des Herzens in Verbindung steht, müssen auch jene Organe und Systeme in ihren Functionen leiden, woher sich nicht nur das Brennen im Magen, die Beklemmung der Brust und der harte, volle und langsame Puls schreiben, sondern sich auch erklären lässt, warum die Aderlässe sowohl, als auch das Emeticum eine solche widrige Wirkung hatten, desto wohlthätiger aber die öhlichen Emulsionen mit und ohne Kali aber mit Opium sich zeigten, das Öl nämlich machte die wunden Stellen weniger empfindlich, und sie können also leichter heilen, das Opium lös't den Krampf in den Lungen und Herzen, die beide nur durch Krampf, aber nicht durch Entzündung gelitten, und das Kali verbessert den alienirten Magensaft und macht ihn wieder normal.

Aus der Toxicologie ist mir der mittelst der Destillation gewonnene Holzessig als ein fürchterliches Gift bekannt. Zum äusserlichen Gebrauche kenne ich ihn nur in der Scabies,

und zwar in der Sicca. Ich habe ihn im hiesigen Zuchthause gegen diese Krankheit häufig, aber ohne allen Nutzen, gebraucht, in der *Scabies humida* hielt ich ihn nicht des Versuchs werth. Höchst wahrscheinlich liegt die giftige Eigenschaft dieses Holzessigs in dem bei der Destillation mit übergegangenen empireumatischen Öhle. Der von diesem Empireuma durch chemische Vorrichtung befreite Holzessig musste also ganz unschädlich seyn, ich höre aber auch, dass man solchen Essig in grossen Städten als einen gesunden und wohl-schmeckenden Tafellessig gebraucht.

Den mittelst der Digestion gewonnenen Holzessig habe ich weder innerlich, noch äusserlich angewendet, und kann also aus eigener Erfahrung nichts über seine giftige Eigenschaft sagen. Da aber diesem Essig das empireumatische Öl fehlte, so könnte man fast im allgemeinen auf seine Unschädlichkeit schliessen, und doch sieht man in dem in Rede stehenden Individuum gewisse Erscheinungen, die seine giftige Eigenschaft vermuthen lassen, dahin gehören die brennenden Schmerzen im Magen, die Brustbeklemmung, (wie von Arsenikdämpfen,) den harten, vollen und langsamen Puls und den fadsüsslichen Geschmack im Munde, (wie in der Bleivergiftung,) und endlich das Zittern der Hände, lauter Erscheinungen, die man bei den Fabricationen anderer Essigarten nicht nur nicht sieht, sondern die Arbeiter noch gesünder als in einem andern Geschäfte findet, indem sie einen bessern Appetit und Verdauung haben, dagegen bei der Bereitung dieses Holzessigs schwächliche Individuen nur einige Wochen, und robuste nicht lange, ohne zu erkranken, ausdauern.

Eine schwere *Soda acida* kann zwar ähnliche Zufälle, wie die oben erzählten, erregen, aber keinen fadsüsslichen Geschmack im Munde, kein so fürchterliches Asthma, keinen solchen Puls, und endlich kein Zittern der Hände. Dieses sind Erscheinungen, die gern auf das Einathmen metallischer Dämpfe, (Arsenik, Kupfer und Blei,) zu erfolgen pflegen.

Die heissen Dämpfe allein haben wohl nicht diese Krankheit hervorgebracht, weil in den Fabricationen anderer Essigarten die näm-